

Die Musikschule
der Stadt Innsbruck gratuliert
Günther Andergassen
zum 75. Geburtstag

Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts

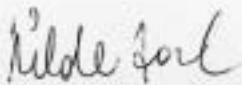
Klanggewaltiges Tiroler Musikerlebnis!

Die Innsbrucker Musikschule hat ein neues Werk hervorgebracht! In gemeinsamer Arbeit haben sich SchülerInnen und LehrerInnen der Aufgabe gestellt, Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts mit einer CD zu ehren.

Gewidmet ist dieses Projekt Günther Andergassen zu seinem 75. Geburtstag. Auch anderen Komponisten wie Heinzpeter Helberger, Maximilian Pattiss oder Manfred Mingler wird Platz eingeräumt. Doris Dräxler vertont das Gedicht „An den Knaben Elis“ des Tiroler Schriftstellers Georg Trakl. So liegt mit dieser frisch gepressten CD nicht nur ein Stück Tiroler Musikgeschichte vor uns, sondern auch ein Ausschnitt unserer literarischen Kultur.

Unsere Musikschule hat dieses Projekt glanzvoll vollendet. Das beweist uns die hohe Qualität der Ausbildung, die an dieser Institution geboten wird. Ein gutes Zusammenspiel von Lehrern und Schülern ist für das Gelingen dieser Arbeit unabdingbar. Und jeder, der einmal musikalisch tätig war, weiß, wie viel Geduld und Mühe es kostet, bis auch der letzte Ton an der richtigen Stelle sitzt. Er weiß aber auch, wie viel Freude das gemeinsame Musizieren bereitet. Und diese Freude merkt man dem vorliegenden Werk an!

Ich wünsche Ihnen viel Freude und viele vergnügliche Stunden mit den Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts. Hören Sie hinein und lassen Sie sich von den Klängen unserer Musikschüler und ihren Lehrern verzaubern!



Hilde Zach
Bürgermeisterin der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck

Innsbruck, am 2. Juni 2005



Günther Andergassen

Ich habe meinen Ursprung in der Vokalmusik, und daher ist es nicht verfehlt, wenn ein Kritiker (Andreas Pfeifer in den Südtiroler Dolomiten vom 20.3.1990) „kantable Linearität“ als mein menschliches Credo erklärt. Und dort weiter: „Andergassens künstlerische Kreativität scheint der vielbeklagten sozialen Vereinsamung zeitgenössischer Musik erfolgreich entgegenzusteuern. Dem innovativen Wagnis durchaus zugetan, bleibt er dennoch allem sektiererischen Dünkel der Avantgarde abhold. Sein Engagement gilt nicht der kompromißlosen Verabschiedung der Tradition, sondern der Konsequenz ihrer organischen Aktualisierung.“

[Günther Andergassen, 1990 in: Bernhard Günther (Hrsg.), Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich, Wien 1997, S. 247.]



Leben...

Günther Andergassen wurde am 17. April 1930 in Margreid/Südtirol geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Bozen, bis seine Eltern im Zuge der Option im Jahre 1940 nach Österreich auswanderten. Seit langem ist er in Innsbruck ansässig. Andergassen studierte Anglistik, Romanistik, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft und promovierte 1955 mit einer Dissertation über Giacomo Puccini. 1955/1956 erhielt er ein Staatsstipendium für Komposition der Republik Österreich sowie ein Romstipendium für 8 Monate. Von 1956-1958 inskribierte er am Salzburger „Mozarteum“ u. a. Komposition bei Cesar Bresgen sowie Musikerziehung bei Eberhard Preußner. Nach dem Studium unterrichtete Andergassen von 1958-1971 am Mozarteum Salzburg die Fächer Musikgeschichte, Theorie, Kunstgeschichte und Chorerziehung. 1961 wurde er mit dem Aufbau der Sparten Musikerziehung und Komposition am Konservatorium Innsbruck betraut. Seine Lehrtätigkeit, verbunden mit der Tätigkeit als Leiter des Seminars für Instrumentalmusikerziehung, währte hier bis zum Sommersemester 1991.

Andergassens musikpädagogische Tätigkeiten erfuhren von 1964 bis 1970 eine Unterbrechung. Er hatte sich politisch in der Südtirolfrage engagiert; die Kindheitserinnerungen an die bittere Zeit faschistischer Unterdrückungspolitik und erschütternde Erlebnisse in diesem Zusammenhang waren noch allzu wach in ihm. In der Folge wurde Andergassen bei einer kunsthistorischen Führung mit seinen Salzburger Studenten in Venedig verhaftet und zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt, von denen er fast sieben verbüßen musste – bis zu

dem Zeitpunkt, da die Südtirolfrage im so genannten „Paket“ eine politische Lösung erfuhr. Andergassen konnte wieder zu seiner Familie nach Innsbruck zurückkehren, wo er seine pädagogischen Tätigkeiten von vorher wieder aufnahm. 1982 fand Günther Andergassen auch zur Wissenschaft zurück. Der damalige Ordinarius Walter Salmen am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Innsbruck erteilte ihm Lehraufträge für Kontrapunkt und Musik des 20. Jahrhunderts.

Ab dem Herbst 1990 war er durch das Land Vorarlberg zum Direktor des dortigen Landeskonservatoriums mit Sitz in Feldkirch berufen worden. Seit 1995 befindet sich Günther Andergassen im Ruhestand.

Neben dem oben angeführten Staatsstipendium der Republik Österreich wurden Andergassen noch zahlreiche andere Auszeichnungen zuteil: 1957 Ehrengabe des Landes Vorarlberg für Kunst und Wissenschaft, 1965 Kunstförderungspreis der Stadt Innsbruck für Vokalmusik, 1982 Verleihung des Titels Professor durch den Bundespräsidenten, 1986 Förderungspreis der Stadt Innsbruck für einen Liederzyklus, 1989 Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste für die Republik Österreich.

Seine Werke wurden u. a. bei den ORF Studiokonzerten, Bregenzer Festspielen sowie bei den Gustav-Mahler-Wochen in Toblach aufgeführt. Kompositionsaufträge erhielt Andergassen vom Land Tirol, ORF, für die Bregenzer Festspiele, sowie die Veranstaltungsreihe Musik und Kirche.

...und Werk:

Erste Kompositionen liegen bereits seit dem 16. Lebensjahr vor, darunter Kammermusik für Bläser, Chorwerke geistlichen und weltlichen Inhalts, a capella oder auch mit begleitenden Instrumenten, heitere Chöre und Kompositionen für Sprechchor und Schlagwerk.

Die Vorliebe für die Vokalkomposition und damit ein empfindsames Verhältnis zu textlichen Vorlagen entwickelte sich bei ihm schon sehr früh. Es entstanden Vertonungen von liturgischen Texten, von Psalmen, Texten aus dem Neuen Testament, aus dem Mittelalter, von Walther von der Vogelweide und Franz von Assisi, Vertonungen von japanischen Haikugedichten in mehreren Zyklen, Dichtungen von Christian Morgenstern, Karl Heinrich Waggerl, Paul Celan, Ernesto Cardenal, Josef Weinheber, Helmut Schinagl, Börris Freiherr von Münchhausen und zeitgenössischen Dichtern. In Andergassens Oeuvre finden sich auch symphonische Werke, u. a. die Komposition „Der Gefangene 2464“ für gemischten Chor und großes Orchester mit autobiographischem Bezug, ein großes Te Deum für drei gemischte Chöre und Orchester, eine konzertante Symphonie zum Mozartjahr 1991 im Auftrag des Landes Tirol und zum selben Anlaß – angeregt durch die Bregenzer Festspiele – die Orgelkomposition „Dem Jupiter Mozart“. Auch

andere Orgelwerke, wie die „Fantasie über B-A-C-H“ oder „Symmetrien und Choral“ machten den Komponisten in Organistenkreisen in ganz Europa und in den USA bekannt. Die Chor-Orchester-Kantate „Lob und Leid der Schöpfung“ entstand als Auftragswerk der Brixner Initiative „Musik und Kirche“ ebenso wie die „Herz-Jesu“-Kantate für Gemeindegottesdienst, Sopran und Tenor (Soli), gemischten Chor, Bläser-Ensemble und Orgel nach Texten von Friedrich Dörr, Maria Luise Mumelter-Thurmair, Paul Gerhardt und Angelus Silesius, deren Uraufführung im Dom zu Brixen am 12. Juni 1996 stattfand.

Weiters komponierte Andergassen auf ein Libretto von Helmut Schinagl drei heitere Einakter im Rahmen der Kammeroper „Die Macht der Musik“ und – im Auftrag der Initiatoren Peter Paul Kainrath und Andreas Pfeifer – für „Metamusik“ das Klavierstück „Beim Betrachten einer Maschinen-Plastik...“, uraufgeführt 1996 bei den Gustav-Mahler-Wochen in Toblach.

Zuletzt komponierte Günther Andergassen die Messe op. 55 – Ordinariusvertonung (Latein) für Oberchor und Holzbläserquartett (Flöte, Oboe, Klarinette in B und Fagott), entstanden im Auftrag des Südtiroler Künstlerbundes für die Kulturabteilung der Südtiroler Landesregierung und das Land Südtirol und der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung für das Land Tirol. Die Uraufführung mit Radioübertragung RAI aus dem Dom zu Brixen fand am 8. Mai 2005 statt.

„Wo steht Günther Andergassen als Komponist? Trotz gründlicher Kenntnis der Musikentwicklungen im 20. Jahrhundert, die er in den Vorbereitungen zu seinen Vorlesungen an der Universität Innsbruck noch vertiefen sollte, trotz eingehender Befassung mit dem Werk Paul Hindemiths, Béla Bartóks, Igor Strawinskys aber auch Arnold Schönbergs, blieb Andergassen, was er von Anfang an war: Ein musikantisch bestimmter Komponist, dem die vokal erfundene melodische Linie nie abhanden gekommen und für dessen kompositorisches Arbeiten das innere Vorstellungsvermögen unbedingte Voraussetzung vor jeder Niederschrift geblieben ist. Für Andergassen ist das menschliche Gehör für komponierte Musik die oberste Instanz der Bewertung, und nur Musik, die aus der inneren Vorstellung des Komponisten kommt, hält er für wert, niedergeschrieben zu werden“ (Kraher, S. 2).

- Lit.: Bernhard Günther (Hrsg.), Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich, Wien 1997, S. 246-248.
Walfried Kraher, Günther Andergassen, Curriculum, Forum Zeitgenössische Musik, o. O. o. J.
Milena Meller, Neue Musik in Tirol, Sieben Positionen zeitgenössischen Komponierens, Diplomarbeit, Innsbruck 2003.

Thomas Zeiler

2

Heinzpeter Helberger, geb. 1912 in Frankfurt am Main, gest. 1998 in Wörgl. Heinzpeter Helbergers musikalisches Rüstzeug erhielt er bei seinem Vater, der Konzertpianist, Pädagoge und Erfinder von einem elektronischen Instrument – dem so genannten „Heliophon“ – war. Im Alter von 18 Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung der Akademie für Tonkunst in München. Bereits 2 Jahre später legte er die Reifeprüfung ab. Helberger studierte außerdem Querflöte, Musiktheorie, Kapellmeisterei und Korrepetition. Er arbeitete in Dresden und Münster als Korrepetitor und war als Pianist im In- und Ausland tätig. Acht Jahre lang unterrichtete er am Klagenfurter Konservatorium, 1956 wurde er ans Konservatorium der Stadt Innsbruck berufen, wo er die Fächer Klavier, Querflöte und Musiktheorie unterrichtete. Im Jahre 1968 wurde ihm der Titel Professor verliehen. Heinzpeter Helberger war als Komponist bis zu seinem Lebensende äußerst aktiv. Er schrieb Werke für Klavier, Kammermusikwerke, Lieder, Chormusikwerke, Kompositionen für gemischte Besetzung u. a.

3

Manfred Mingler wurde 1960 in Wien geboren, wuchs in Tirol auf und wurde schon sehr früh mit Musik konfrontiert. Musikstudium, Hauptfach Zither bei Peter Suitner. Weiters Abschlussprüfung im Fach Singschule. Momentan Zusatzausbildung im Fach Gesang. Erste Unterrichtstätigkeit an mehreren Musikschulen im Großraum Innsbruck, seit 1982 Lehrkraft für Zither, Singschule und Jugendchor an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Manfred Mingler schrieb diverse kleinere Kompositionen für Kinderchor, außerdem eine Kindermesse und Volksmusik. Die Millenniumsfanfane komponierte Mingler zum 40. Geburtstag für Erich Pechlaner.

4

Reinhard Blum, geb. 1966 in Höchst, studierte an der Universität Mozarteum, weiters Musik- und Instrumentalmusikerziehung am Innsbrucker Musikpädagogik-Institut. In Salzburg lernte er Instrumental- und Gesangspädagogik sowie Klavier und Klavierkammermusik bei Alfons Kontarsky. Neben solistischen Auftritten vielseitige musikalische Aktivitäten in den Bereichen Kammermusik, Liedbegleitung und Klavierduo. Blum war Referent bei Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen zu musikpädagogischen bzw. klavierpädagogischen Themen. Er ist Vertragslehrer für Klavierpraktikum und Solokorrepetition am Innsbrucker Musikpädagogik-Institut der Universität Mozarteum und unterrichtet weiters Klavier an der Musikschule der Stadt Innsbruck.

5

Doris Dräxler, geb. 1957 in Steyr. Früher Klavierunterricht beim Vater, der Klavierlehrer war. Nach dessen Tod 1971 studierte sie drei Jahre am Brucknerkonservatorium Linz bei Prof. Dr. Martha Picker. Nach der Matura am BG Steyr im Jahre 1975 begann Dräxler ihr Studium der Klavierpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (heute Musikuniversität) in Wien. Nach einem Semester folgte ein dreijähriges Intermezzo: Medizinstudium in Innsbruck, Rückkehr zur Musik, und 1982 Staatliche Lehrbefähigungsprüfung und Künstlerische Reifeprüfung am Konservatorium der Stadt Innsbruck (Klasse Bojidar Noev). Seither ist sie als Klavierlehrerin an der Musikschule der Stadt Innsbruck tätig. Doris Dräxler schrieb u. a. Messen, Vokal- und Klavierwerke.

Matthias Drievko, geb. in Bad Kissingen. Von Kindheit an war Matthias Drievko mit Vokalmusik beschäftigt. Als Sohn einer Opersängerin kam er mit acht Jahren zu den „Würzburger Domsingknaben“, stand als 10-jähriger über 50 mal als Knaben-Solist im Wiener Raimundtheater auf der Bühne und gelangte schließlich zu den Wiener Sängerknaben. Diese Zeit hat ihn nachhaltig so geprägt, dass er auch als Komponist vorwiegend für die menschliche Stimme komponiert hat. Nach seinem Studium bei Kammersänger Richard Salter war er in so unterschiedlichen Metiers wie als Chorsänger (Bayerische Staatsoper, Staatstheater am Gärtnerplatz), Chansonnier auch mit eigenen Liedern, und als Stimmbildner tätig. Er studierte in einigen größeren Produktionen bei den Salzburger Festspielen und den Münchner Opernfestspielen die Partien mit Solisten des Tölzer Knabenchores ein (u. a. „Pelléas et Mélisande“, „L'incoronazione di Poppea“) und übernahm den „Poinger Kinderchor“, für den er die Kinder-Oper „Das Kleine Weihnachts-Singspiel“ schrieb. Durch seinen engen Bezug zum Gesang war es ihm immer wichtig, in seinen Kompositionen den Gegebenheiten und Vorzügen der Gesangsstimme entgegenzukommen. Matthias Drievko arbeitet als Stimmbildner an der Musikschule der Stadt Innsbruck.

Paolo Tomada, geb. 1969 in Bozen, Klavier- und Kompositionsstudium daselbst. Er ist Korrepetitor an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Förderungspreis 2004 der Stadt Innsbruck für das künstlerische Schaffen. Die 3 Stücke für Klarinette und Klavier (2004) sind in aphoristischer Weise komponiert, wobei es dem Komponisten um die Darstellung der Reinheit und Unabhängigkeit der Intervalle geht, losgelöst von jeglichen Tonsystemen. Pausen, als lebendig geatmete Stille, wirken gleich wie die Töne beim gesamten Phrasieren in seiner Musik.

Hans Ulrich Roth, geb. 1954 in Hof/Saale studierte Musikwissenschaft an der LMU München, anschließend begann er eine Geigenbaulehre in München. Heute lebt und arbeitet er als Geigenbauer in Kufstein. Zu seinen Werken zählen u. a. Messen, Kantaten, Kammermusikwerke und Orgelmusik. *(ohne Abbildung)*

Maximilian Pattiss, geb. 1990 in Innsbruck. Seit Februar 1998 erhält er Klavierunterricht an der Musikschule Innsbruck bei Gundula Gamper-Deutschmann. Nach der Volksschule wechselte er an das Bundesrealgymnasium Adolf-Pichler-Platz in Innsbruck, wo er eine Musikklasse besuchte. 2002 nahm er erstmals am Landesmusikwettbewerb „Prima la Musica“ in Eppan bei Bozen teil, bei dem er einen ersten Preis mit Auszeichnung und damit die Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb in Salzburg errang. Im Sommer 2002 und 2003 nahm er an einem Meisterkurs der Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Montepulciano bei Prof. De Boer vom Mozarteum Salzburg teil. Außerdem besuchte er im Juli 2003 die Sommerakademie für Streicher und Pianisten in Oberhofen bei Doz. Mag. Anna Rohregger. Im Frühjahr 2003 hatte er mit dem Musikschulorchester der Musikschule Innsbruck in Trient seinen ersten Konzertauftritt. Es folgten Konzerte in Innsbruck und Oberhofen. Im Mai 2004 spielte er an zwei Abenden gemeinsam mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und dem Symphonieorchester der Musikschule unter der Leitung von Musikdirektor Georg Schmöhe das Klavierkonzert Nr. 8, C-Dur, KV 246 von Wolfgang Amadeus Mozart. Sein letzter großer Erfolg war der 2. Preis beim Bundeswettbewerb Prima la Musica 2004 in Wien.

Peter Suitner, geb. am 10.08.1928 in Ulm an der Donau. Erster Zitherunterricht im Alter von sechs Jahren, 1942 Klavierunterricht bei Hans Michaeler, später bei Hilde Misof und Erna Lorenz. Harmonielehreunterricht erhielt er bei Prof. Karl Koch und von 1946-1950 studierte er Harmonielehre, Kontrapunkt und Dirigieren bei Josef Ploner. Das Studium mit der Lehrbefähigung für Zither schloss er 1958 am Konservatorium der Stadt Wien ab. Zwei Jahre darauf erhielt Suitner einen Lehrauftrag für Zither am Tiroler Landeskonservatorium. Er war Leiter mehrerer Chöre; ab 1960 begann seine Tätigkeit beim ORF Tirol, wo er über mehrere Jahre zahlreiche musikalische Unternehmungen von Hörspielen vornahm. In den Jahren 1962 und 1963 lehrte er am Gymnasium in Reute i. T. 1968 wurde ihm der Förderungspreis der Stadt Innsbruck verliehen. Ab 1974 lehrte Suitner Harmonielehre und Gehörbildung am Tiroler Landeskonservatorium, ab 1983 am Institut für Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck. 1988 ging Suitner in Pension. Vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen. Sein Werkverzeichnis umfasst weit über einhundert opera und weist zahlreiche Gattungen und Besetzungsformen auf wie Chorwerke, Orchesterwerke, Film- und Bühnenmusik, Kammermusikwerke, Lieder, Klavierstücke und Werke für Zither.



musikschule

www.innsbruck.at/musikschule – musikschule@magibk.at

Musik für das Land

pro cultura **TC** **pro musica**

Ihr Tiroler Notenhändler
Noten aller in- und ausländischen Verlage
lagernd bzw. lieferbar!
• Blasmusik • Ensemblesmusik • Schulen & Etüden
• Vokal- & Instrumentalwerke

Filiale Innsbruck
Telefon 0512/266 408
Innrain 5 (neben Musikschule)
promusica@maymusic.at
www.maymusic.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00-18.30 Uhr, Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

Weitere CDs der Musikschule der Stadt Innsbruck.



**Peter Sütner
zum 75. Geburtstag**

Bestellnummer:
RCR 0381



**Die Musikschule
im Jahreswandel**

Bestellnummer:
RCR 9906



**Klarinetten-
orchester Tirol**

Bestellnummer:
RCR 0257



**185 Jahre
Musikschule der
Stadt Innsbruck**

Bestellnummer:
RCR 0389

Bestellmöglichkeiten:

Pro Cultura, Telefon +43 512/266 408, E-Mail: procultura@maymusic.at

Musikschule der Stadt Innsbruck

Innrain 5 · A-6020 Innsbruck · Telefon +43 512/585 425-0, E-Mail: musikschule@magibk.at

1	Günther Anergassen *1930	3 Fanfaren, op. 36A 1. Fanfare für 3 Trompeten in C, 2 Posaunen und 3 Pauken	00:38	Andreas Lackner, Trompete Thomas Steinbrucker, Trompete Veronika Seidl, Trompete	14 15	Heinzpeter Helberger *1912 +1998	Musik für Klavier (1988) Allegro	04:00 13:08	Andreas Helberger, Klavier
2		2. Fanfare für 3 Trompeten in C und 3 Posaunen	00:35	Roland Kriegsteiner, Posaune Wolfram Rosenberger, Tuba	16		Adagio (cantabile molto) - Cantabile molto (tranquillo)	04:22	
3		3. Fanfare – Variante zur 1. Fanfare – für 3 Trompeten in C	00:38	Karl Killinger, Pauken	17		Moderato maestoso (Gedanken an ein großes Glockenläuten)	02:51	
4	Günther Anergassen	Haiku-Lieder, op. 5, 1. Zyklus Allein im Schlafgemach	00:41	Edda Stix, Gesang / Klasse: Katarina Nozdryn-Plotnicka	18	Günther Anergassen	Werden und Vergehen einer Suite für Violoncello allein, op. 23 (1977) Langsam	04:41	Max Engel, Violoncello
5		Vollmondnacht	01:22	Paolo Tomada, Klavier	19		Allemande	02:50	
6		Frühling	00:45		20		Sarabande	01:28	
7		Unter Blüten	00:33		21		Gigue	01:28	
8		Auf den Tod eines Kindes	01:02		22		Langsam	04:27	
9		Auf dem Teefeld	00:47						
10		Mohnblumen	00:51						
11		Frühlingsabend	00:40						
12		Abschied	00:48						
13	Günther Anergassen	Fantasia Conclusio „Nil admirari“ für 2 Trompeten, 2 Posaunen und Tuba, op. 41	03:17	Andreas Lackner, Trompete Thomas Steinbrucker, Trompete Roland Kriegsteiner, Posaune Michael Schmid, Posaune Wolfram Rosenberger, Tuba	23 24 25 26 27	Günther Anergassen	Bläserquintett 1964 – Paul Hindemith zum Gedenken – für Flöte/Pikkolo, Oboe, Klarinette in B, Horn in F und Fagott Dreiecke und Parallelogramm: Moderato assai Parabeln: Thema mit 4 Variationen, Adagio espressivo Quadrate: Allegro Sich schneidende Geraden: Andante recitativo Kreise und Punkt: Vivacissimo	02:30 02:42 02:28 01:18 02:10	Andrea Rainer, Flöte Ning-Ching Zeller-Chen, Oboe Max Bauer, Klarinette József Hárs, Horn Daniele Muleri, Fagott

1	Manfred Mingler *1960	Milleniumsfanfare (2001)	00:44	Andreas Lackner, Trompete Thomas Steinbrucker, Trompete Veronika Seidl, Trompete Roland Kriegsteiner, Posaune Michael Schmid, Posaune Wolfram Rosenberger, Tuba	12	Matthias Drievko	„Fünf Lieder an A. C.“ (1994)		Margit Rubatscher, Gesang Emi Sugihara, Klavier
					13		Ich will meine Seele tauchen (Heinrich Heine)	02:06	
					14		Lieb ohne Worte (Christian Morgenstern)	03:00	
					15		Der Brief, den du geschrieben (Heinrich Heine)	01:03	
					16		Warum sind denn die Rosen so blass (Heinrich Heine)	03:34	
							Mir träumte von einem Königskind (Heinrich Heine)	02:37	
2	Reinhard Blum *1966	„Tanz der Kobolde“ – Trio für Violine, Viola und Klavier	05:10	Karina Nöbl, Violine / Klasse: Luzia Sperlich Edda Stix, Viola / Klasse: Lydia Noeva Reinhard Blum, Klavier		Paolo Tomada *1969	3 Stücke für Klarinette und Klavier (2004)		Christian Köll, Klarinette Reinhard Blum, Klavier
					17		langsam	01:28	
					18		sehr langsam und äußerst ruhig	02:20	
					19		äußerst ruhig	00:52	
3	Reinhard Blum	Intermezzo – Tranquillo	03:14	Janine Steichen, Klavier / Klasse: Reinhard Blum		Maximilian Pattiss *1990	Novellette – Capriccio, op. 1		Maximilian Pattiss, Klavier / Klasse: Gundula Gamper-Deutschmann
					20		Largo	01:09	
					21		Molto allegro	00:34	
4	Doris Dräxler *1957	An den Knaben Elis (2003), nach einem Gedicht von Georg Trakl	07:14	Birgit Schmid, Gesang / Klasse: Katarina Nozdryn-Plotnicka Angelika Hainzer, Querflöte Friederike Wenzel, Klavier		Peter Suitner *1928	Toccata Nr. 3, op. 133	02:36	Julia Erharter, Klavier / Klasse: Doris Dräxler
5	Doris Dräxler	3 Flötenstücke (November 2004)		Philipp Ellmerer, Querflöte / Klasse: Agnes Haider		Hans Ulrich Roth *1954	La Juliana (04.05.2004) – Partita a Contrabasso solo		Julia Fritz, Kontrabaß / Klasse: Johannes Anker
6		Andante rubato – Allegro ma non troppo	02:33		23		Präludium – tempo ordinario	04:32	
7		Andante tranquillo	02:43	Paolo Tomada, Klavier	24		Fuga – Vivace	04:11	
		Vivo	02:24		25		Aria – Adagio	04:31	
					26		Presto	01:58	
8	Doris Dräxler	„Quartophilie“ für Klavier in 4 Sätzen (Juli 2003)		Philipp Kastner, Klavier / Klasse: Margit Moser-Stadler					
9		Moderato	02:26						
10		Allegretto vivo	01:03						
11		Ostinato – ruhige Halbe	02:35						
		Allegro molto	02:17						